

# UC Berkeley

## Berkeley Working Papers in Middle Iranian Philology

### Title

Notizen zum Xorde Avesta V: Das Avesta-Pahlavi Ms. T12 betrachtet im Rahmen der historischen Veränderungen des Xorde Avesta

### Permalink

<https://escholarship.org/uc/item/7tb5j1pj>

### Journal

Berkeley Working Papers in Middle Iranian Philology, 1(2)

### Author

König, Götz

### Publication Date

2023-08-01

Peer reviewed



---

Berkeley Working Papers in Middle Iranian Philology  
No. 2, July 2023

Department of Middle Eastern Languages and Cultures  
University of California, Berkeley  
[https://escholarship.org/uc/bwp\\_mip](https://escholarship.org/uc/bwp_mip)



BWPMIP is licensed under a [Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/).

# Notizen zum Xorde Avesta V: Das Avesta-Pahlavi Ms. T12 betrachtet im Rahmen der historischen Veränderungen des Xorde Avesta

GÖTZ KÖNIG

2023

## Abstrakt

Das „Xorde Avesta“ ist eine (in Handschriften und Drucken überlieferte) Sammlung von (größtenteils) kürzeren liturgischen Texten in avestischer Sprache (sowie in persischen und in indischen Sprachen) auf der Grundlage einer sie charakterisierenden, allgemein verbindlichen Struktur folgt. Diese Struktur zeigt typische Variationsmuster gemäß Klasse, Zeit und Ort der Handschrift. Im Rahmen von allgemeiner Struktur und partikularem Muster finden sich wiederum individuelle Differenzen in Material und in dessen Anordnung, die dafür verantwortlich sind, daß Xorde Avesta Handschriften fast immer Unikate sind (und vermutlich darum auch niemals im Rahmen der Hypothese der 'Stammhandschriften' diskutiert wurden). Die Hs. T12 aus der Mitte des 16. Jh. gehört zu jenen Handschriften des Xorde Avesta, die für unsere Rekonstruktion der Geschichte einer bestimmten Handschriftenklasse eine herausragende Position besitzen. Sie bildet zudem eine Schnittstelle von frühem iranischen Xorde Avesta (in Pahlavi) und der indischen Tradition, in die die Handschrift (wieder?) eingeführt wird.

Der Begriff des Xorde Avesta (XA) wird in unserer Zeit oft ungenau verwendet, wohl nicht zuletzt darum, weil er im Rahmen der theoretischen Überlegungen Geldners, welche hinter dessen praktischer Umsetzung in seiner Edition seltsam zurückstehen, nur mangelhaft bestimmt wurde. Drei Mängel sind hier festzustellen: 1. die Annahme, Sāde-Hss. und Übersetzungs-Hss. des XA verhielten sich analog zu den Sāde-Hss. und Übersetzungs-Hss. des Vidēvdāds; 2. die zu geringe Differenzierung zwischen XA-Hss. und Hss., die das XA nur ergänzen, bzw. die das Produkt solcher Ergänzung darstellen, das T(amām)XA; 3. die von Geldner nicht geleistete Analyse des Aufbaus der Handschriften.

Die Abscheidung der ergänzenden Hss. von den XA-Hss., sowie die Analyse der Sequenzen der Texte/Textgruppen in den XA-Hss., führt zu dem Ergebnis, daß das XA einen allgemeinen Bauplan besitzt. Zugleich aber zeigt sich, daß dieser Bauplan immer nur in spezifischen Formationen ausgeführt ist, wobei sich die Spezifika besonders danach bestimmen, wann und wo die jeweiligen Hss. entstanden und ob sie mit Übersetzung versehen sind. So weisen die XA-Hss., deren Geschichte wir (gegenwärtig) im Fall von ca. 250 Exemplaren überblicken, nicht nur Individualvarianten, sondern Gruppenvarianten auf. Die Spezifika können wiederum zwischen

den Hss./Hss.-Gruppen wandern und sich bisweilen über verschiedene Klassen und Entstehungsorte ausbreiten. Bisweilen verändert sich durch solche Bewegungen der Charakter des XA in starker Weise, und insbesondere Indien zeigt u.a. die Tendenz, ein Ritualbuch in eine literarische Anthologie zu verwandeln.

Eine Hs., die vermutlich eine besondere Schnittstelle in einem der historischen Umbildungsprozesse bildete, ist das PahlXA T12 des (Kākā) Āsadin Kākā aus dem 16. Jh. (921 Y [?]<sup>1</sup>); seine Position im Rahmen der Veränderungen des XA soll im folgenden nach einer allgemeinen Darlegung von Struktur und Überlieferung näher beleuchtet werden.

## 1 Das Xorde Avesta im 2. Jt. n. Chr.

Das XA—zur Bestimmung von dessen Begriff siehe das Folgende—liegt in zwei Ober- mit sechs Hauptklassen von Handschriften vor:

Klassen	XA Sāde				XA mit Übersetzung						
	ir.		ind.		pahl.		skr.	np.		guj.	
	av.	np.	av.	guj.	ir.	ind.		ir.	ind.		
<b>Schrift</b>											
<b>ältestes Zeugnis</b>	MF3: 1700	Katrak96abc: 1735 + 1789	Jm4: 1352 (Āśīrwād)	Katrak515: 1743	F2: 1726	T12: 1552	K1 (= J9): 1343/44 (Āśīrwād)	MF28: 1706	R21: 1774 <sup>2</sup>	U63: 1555 <sup>3</sup>	
<b>Unter- klassen</b>			TXA: F1 1591; E1 1601								

Das Verhältnis der beiden Oberklassen entspricht nur äußerlich dem der Sāde- und Exegese-Klassen bei der *Langen Liturgie*, insbesondere beim *Vidēvdād*, sind doch die Übersetzungen des XA kaum als „exegetische“ anzusprechen. Sie dienen vielmehr der Ermöglichung von Text-Rezitation durch die dem Avestischen nicht mächtigen Gemeindemitglieder. Darum ist es nicht verwunderlich, daß Hinweise auf Kommentatoren in der PÜ des XA (wie auch im PY) weitgehend fehlen.<sup>4</sup> Grundsätzlich gilt für die Bestimmung der Klassenrelationen des XA:

<sup>1</sup> Siehe Dhabhar 1923b:112. Das Datum der Handschrift läßt sich nicht mit der angeblichen Lebenszeit des Āsadin in Übereinstimmung bringen, der erst 1007 Y (1638 n. Chr.) gestorben sein soll (zum Problem s. Katrak 1941:230).

<sup>2</sup> Minocher Jamaspji<sup>24</sup> soll laut Cat. Library Minocherji Jamaspasji Jamaspasana, S. 7f., aus dem späten 16. Jh. stammen, doch scheinen sämtliche Datierungen in dem Katalog zu hoch zu liegen.

<sup>3</sup> Minocher Jamaspji<sup>25</sup> soll laut Cat. Library Minocherji Jamaspasji Jamaspasana, S. 8, aus dem frühen 16. Jh. stammen.

<sup>4</sup> Im *Zand* von *Yasna* und *Visparad* finden sich aus den in Šnš 1.3 genannten Schulen lediglich der Kommentator Abarag (Y 65.9), sowie (bevorzugt im *HōmYašt* – vielleicht weil dessen *Zand* aus anderer Quelle stammt –) die Kommentatoren Māhwindād (Y 9.10, 10.18, 11.7, 19.11), Māhgōšasp (Y 9.10) und Dād-Ohrmazd (Y 10.18, 11.7). Die Pahlavi-Übersetzung der altavestischen Texte kommt ohne Kommentatorenreferenzen aus. Die weitgehende Abwesenheit von Kommentatoren teilt das *Zand* des *Yasna* mit dem *Zand* des

- a) Sāde-Hss, und Übersetzungs-Hss. teilen dieselbe Architektur;
- b) Ind. Sāde-Hss. zeigen am Ms.-Ende Anlagerungen kleinerer Texte (i.d.R. ohne Entsprechung in ir. Hss.); ir. Sāde-Hss. zeigen an ihrem Ende Anlagerungen von *Bāj = Drōn/Xšnūman*-Litaneien (vgl. unter den ind. Hss. diesbezüglich das TXA, das am Textende *Xšnūman*-Litaneien bringt). Diese Anlagerungen fehlen (weitgehend) in den Übersetzungs-Hss., vor allem in der Pahlavi- und (älteren) Sanskrit-Tradition.

### **Ad a) Die Architektur des XA**

Die gemeinsame Struktur aller XA-Hss., gleich, ob diese eine Übersetzung führen oder nicht, ob diese in Iran oder Indien geschrieben wurden, ist in der folgenden Tafel abgebildet.

Die Übersicht zeigt, daß alle Klassen von XA-Mss. an ein und derselben basalen Struktur partizipieren, wie sie tatsächlich bereits die Edition von Geldner, welche in der Darstellung des XA diplomatisch auf O3 (+ der weiteren *Yašts* aus F1) aufbaut, und dann die Übersetzung von Wolff zur Darstellung brachten:

*Eingangsbete – Niyāyišn – Gāb (ø SkrXA) – Yašt – Āfrīngān – kleinere Texte*

Gleichwohl lassen einige markante Unterschiede zwischen den Hss.-Klassen auf historische Veränderungen schließen:

- In Indien fehlen, wie erwähnt, häufig die *Drōn*-Texte am Ms.-Ende, die für viele iranische Sāde-XA-Mss. bezeichnend sind (s. dazu die Ausführungen im Text); allerdings könnten die ältesten indischen Sāde-Hss. (Jm4 [14. Jh.], O3 [17. Jh.] noch Spuren des *Drōn* enthalten.
- Im SkrXA fehlen a) die *Gābs* (wie übrigens auch in F1), b) (wie auch im PahlXA) eine Kollektion kleinerer Texte am Ms.-Ende (Ausnahme: EMU12 von 1751). Möglicherweise sind die *Gābs* ins PahlXA erst nach der Trennung der Gemeinde aufgenommen worden und gelangten nach Indien erst nach der Anfertigung der SÜ. Das Fehlen der *Gābs* ist in liturgischer Hinsicht darum sehr auffällig, als die Texte nach den seit dem 16. Jahrhundert bekannten Vorschriften fester Bestandteil der Gebetspflichten zu den fünf Tageszeiten sind, die durch sie bezeichnet werden. Allerdings ist der

---

*Xorde Avesta*. Bis auf eine Nennung des Abarag in PYt 1.10 fehlen Kommentarnamen auch in denjenigen Teilen des *Pahlavi Xorde Avesta*, für die höheres Alter sich vermuten läßt. Auffällig ist der Charakter der Übersetzungen des PahlXA – es handelt sich um eine Gebrauchs-Übersetzung, nicht um Textdeutung –, der stark von den Resten der Pahlavi-Übersetzung der großen *Yašts* abweicht (zu diesen s. König 2015).

Ausdruck der Tageszeit bereits durch die sog. „Kleineren *Gāhs*“ gewährleistet, die allgemeiner Baustein aller liturgischen Texte sind.

Texte mit weitgehend stabiler Position	Texte mit instabiler Position			Sāde	Pahlavi	Np.	Skr.	Guj.
Eingangsgebete				ohne Gebete für Essen & Defäkation in ind. Hss.		teilweise Gebete für Essen & Defäkation	ohne Gebete für Essen & Defäkation	ohne Gebete für Essen & Defäkation
Niyāyišn				wenige mit eingeschobenen Āfringān	wenige mit eingeschobenen Āfringān			
	VH + NāmSt + Namaskār der vier Richtungen							
		Āfringān		meist in ir. Hss.				
			Gāh	ir. + ind.	nur ind. (?)	nur ind.		
	VH + NāmSt + Namaskār der vier Richtungen, Ny			einige mit Ny 1-5	nur ind.			
Yašt								
		Āfringān		(1 Hs.)	(1 ir. Hs.)			
Sirōze								
kleinere Texte								
			Gāh	meist ir.	(1 Hs.)			
		Āfringān		ir. + ind.				
kleinere Texte; häufig nicht in Avestisch				Drōn-Texte; Xšnūman-Litaneien; Nērangs				

Legende: *viele bis alle* *einige* *wenige bis sehr wenige*

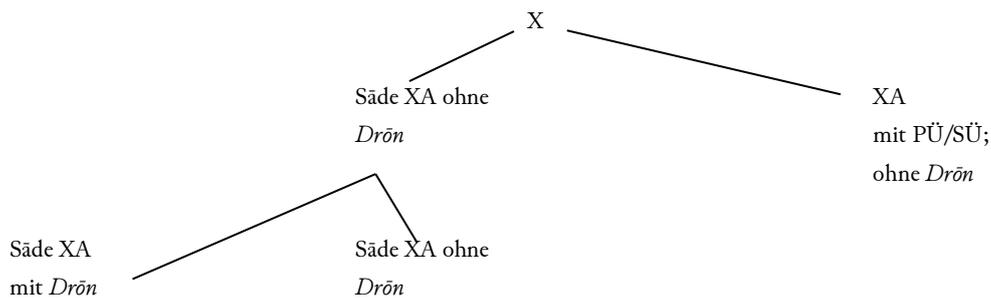
- Ebenfalls fehlen in der indischen Übersetzungs-Tradition diejenigen Gebete, die zum Essen und nach der Defäkation zu sprechen sind (und von denen kürzere und längere Versionen für Laien und Priester existieren); sollten diese Gebete auch in der gesamten indischen Sāde-Tradition fehlen, so fiel ihre Aufnahme ins XA wohl erst in die Zeit nach der Trennung der Gemeinde.
- Im SkrXA fehlen ebenfalls die für die Tagesgebetspflichten wichtigen *Vīspa Humata*, das damit häufig zusammenstehende *Nām Stāyišn* – ein Text, der wohl die *Niyāyišn* ersetzen kann (s. Dk 3.81) – und das *Namaskār* der vier

Himmelsrichtungen; bemerkenswert ist das starke Auftreten dieser Texte im GujXA.

- Das GujXA scheint i.d.R. keineswegs unmittelbarer Nachfahre des SkrXA zu sein, sondern von anderen Traditionen abzuhängen.

#### Ad b) Zur Frage der ‚Anlagerungen‘

Den am Ende vieler iranischer und indischer XA-Hss. befindlichen, häufig nach dem Block der *Āfrīngān* stehenden Texte ist kaum je Aufmerksamkeit zuteil geworden. Weder wurden sie in die Editionen aufgenommen noch sind sie in den Handschriftenbeschreibungen näher aufgeschlüsselt. Diese Aufgabe konnte bisher erst teilweise geleistet werden.<sup>5</sup> Grundsätzlich stellt sich aber die Frage, ob diese ‚Anlagerungen‘ der XA-Architektur original oder sekundär sind. Denn es fällt auf, daß sie in den XA-Hss. mit Übersetzung (insbesondere Pahl. + Skr.) fast vollständig fehlen, in den Sāde-Hss. indes zwei Typen vorliegen: Hss. mit jenen und (in der Minderzahl) ohne jene ‚Anlagerungen‘. Dieser Befund könnte darauf hinweisen, daß die ‚Anlagerungen‘ sekundär sind, also das historische Schema vorliegt:



Alternativ ließe sich jedoch erwägen, daß zwar beide Hss.-Typen ‚original‘ sind, daß sich aber nur der kürzere Typus im XA mit Übersetzung zeigt, darum, weil nur dieser

<sup>5</sup> Die in iranischen XA-Hss. vorfindlichen *Drōn*-Texte sind die folgenden: Sirūz-e Qadime (mit *āiiese. yešti.* und mit *yazamaide.*); Dawāzdah Māh Qadime (mit *āiiese. yešti.* und mit *yazamaide.*); Paṅṅ Rūz (mit *āiiese. yešti.* und mit *yazamaide.*); Darūn-e Sal dar Rūz-e Xordād o Farwardīn-Māh (mit *xšnūmaine.* und mit *yazamaide.*); Darūn-e Rāh-e Safar (mit *xšnūmaine.* und mit *yazamaide.*), Darūn-e Haft Amšasfand (mit *xšnūmaine.* und mit *yazamaide.*), Darūn-e Youm-e Cahārom (= DronWedardegan) (mit *xšnūmaine.* und mit *yazamaide.*), Darūn-e Nāmīdeh (= XšnumanDronBam) (mit *xšnūmaine.* und mit *yazamaide.*), Darūn-e Dīn o Mānšr (mit *xšnūmaine.* und mit *yazamaide.*), Xšnuman Drōn (mit *xšnaōōra.* und mit *yazamaide.*), HauruūatātAmōrētātwithyazamaide, Wāḡ guftan Drōn Sē Gānag, Xšnuman Darūn-e Rafetwen (mit *xšnūmaine.* und mit *yazamaide.*), Darūn-e Nō-Nāwār (mit *xšnūmaine.* und mit *yazamaide.*), Darūn Myazd Gūsfand (mit *xšnūmaine.* und mit *yazamaide.*), Nērang-e Darūn-e Hamkārān (np.), Darūn-e Hōm Īzad (Gen. und Akk.), S 1 + 2 mit XšnumanOhrmazd. Die iranischen bzw. derzeit ausgewerteten *Rewāyat*-Handschriften, die als Fundort dienen, sind die folgenden: 1000(T31), 1055(T29), 3080(MF16 = MF1 Geldner [part 1b]), 6115(K36), 6187(MZK6), 6190(RR3), 3100(K38) + 3095(Suppl.persani191 = Blochet XXVI), 8102(MZK8), 9100(K25), 7305(MF28).

für die des Avestischen unkundigen Gemeindemitglieder von Bedeutung war (also für die ‚Laien‘, die keine komplexeren Liturgien [mehr] ausführen konnten<sup>6</sup>). Sāde- und Übersetzungs-Hss. spiegelten dann eine religionssoziologische bzw. kultische Situation wider: erstere wären, zumindest der Intention nach, als Priester-,<sup>7</sup> letztere als Laienhandschriften anzusehen.

## 1.2 Iranisches und Indisches XA

### 1.2.1 Ältere indische Sāde-Hss.

Die beiden genannten unterschiedlichen XA-Gestaltungen scheinen vornehmlich mit der Aufteilung der XA-Hss. in solche mit und ohne Übersetzung zu korrelieren. Über diese Korrelation hinaus fragt es sich, ob eine besondere Beziehung zur iranischen und indischen Überlieferung besteht. Hinsichtlich der indischen Ms.-Tradition ist festzustellen, daß die Texte des *Drōn* in separierten Hss. – die in Iran, jenseits des *Faroxšī*, (weitgehend) unbekannt sind – transmittiert werden: in den Hss. des „*Bāj-Dharnū*“. Zumindest im älteren IndXASāde (Jm4, O3, L18) finden sich zwei Anlagerungen, die auch im IrXASāde begegnen, a) „*Xšnūman*“-Zeremonien; b) (Zauber-) *Nērangs* (die jedoch in Indien starke Vermehrung sehen):

**Jm4** (= R1); **O3** (= Frazer 258 + Ouseley 243; Or; Ethé 1937+1938); **L18** (= Dhalla XX)

- Die (heute verschollene) Handschrift Jm4 führt ein *Āsīrwād* mit dem Datum 721, und man hat Jm4 darum stets dem 14. Jh. zugeordnet. Allen Hss. des XASāde steht sie damit zeitlich weit voran. Unsere Kenntnis hängt allein von Geldners Beschreibung in den *Prolegomena* ab. Einige Stücke am Anfang der Hs. sind von späterer Hand suppliert worden, man darf aber aus strukturellen Gründen vermuten, daß eben diese Stücke auch das alte Ms. führte. Die Hs. zeigt zwar die Aufnahme von Texten, die nach den *Farzīyat*-Angaben nicht notwendig und bisweilen typisch für indische Hss. sind; das Fundament der Hs. scheint aber das *Farzīyat* samt den *Āfrīngāns* zu sein: (sec.m.) Eingangsbete + Ny 1; (pr.m.) Ny 2, Ny 3, Ny 5, Yt 1, Yt 3, Yt 9, Yt 16, Yt

<sup>6</sup> Notizen in der Pahlavi-Literatur, insbesondere im *Rivāyat* des Ādurfarrbay aus dem frühen 9. Jh., oder aber im *Kārnāmag* zeigen, daß das *Drōn* eine Standard-Zeremonie im täglichen Leben der Laien war.

<sup>7</sup> TXA-Hss. führen keine Übersetzungen mit sich. Ein relativ frühes Beispiel für ein TXA, das von einem Laien bestellt wurde (von „Behdin Pahlon Chāndji, of deceased Kāmā bin Kūkā surnamed Baṭhenā“), ist die Hs. Katrak271 (Katrak 1941: 64) von 1704 (Inhalte: „Ashem, Yatha, Srosh Baj, Hoshbām, the 5 Gāhs, the Nyāshes; all the Patits, Nemaskārs, Nērangs, Yashts, Afrīngāns, Afrīns, Sirozāhe, Bajs, both Ashirwads; Colophon [ff. 253–56]; Fihrist in Gujarati and some Monājets [ff. 257–63]).“ Bezeichnend ist, daß sowohl das Avestische wie das Neupersische in Gujarati-Schrift notiert ist.

- 11, A 3, A 1, AArdFra, ASroš; AfrinGahambar (*Pāzand*), AfrinGatha; *Sirōze* („abridged“); „Avesta fragments“; *Āširwād*; Ny 4.
- O3 ist neben (dem viel kürzeren) Lb1<sup>8</sup> die am längsten in Europa sich befindende XA-Hs. überhaupt. Sie stammt aus dem Jahr 1646 und ist damit unter den datierten XASāde-Hss. nach Jm4 die zweitälteste. Sie enthält nach Geldners Beschreibung nicht weniger als elf *Yašts*: Avesta Alphabet; Ny 1-5; A 1-3; AfrinGahambar (*Pāzand*); G 1-5; Yt 1-4, Yt 9, Yt 11, Yt 12, Yt 14, Yt 16, Yt 18, Yt 20, Yt 21; *Bāj*; „Nērang with Avesta fragments“ (foll. 269-294).
  - <sup>9</sup>Wie O3 war die sehr umfangreiche Hs. L18 von 1672 (Geldner, *Prol.* S. ix; Dhalla 1912:394f.) für die europäische Editions-geschichte, namentlich die der *Yašts*, von Bedeutung (zu ihrer Position im Stemma der *Yašt*-Transmission s. Geldner, *Prol.* xliii). An ihren Zusätzen sec.man. läßt sich erkennen, wie eine an *Yašts* bereits über das *Farziyat* hinausgehende XA-Hs. zu einer TXA-Hs. erweitert wurde. Bemerkenswert ist, daß L18 Ny 4 nicht in der indischen, sondern in der iranischen Form führt: Avesta Alphabet; Eingangsgebete; Ny 1-3, MayaYt (!), Ny 5; 2 *Patits*; 2 *Āširwāds* (Pāz. + Skr.); A 1, A 3, AArdFr (Geldner: „Āfringān in Pāzand“); *Hamkār*; G 1-5; Yt 1, Yt 2, Yt 3, Yt 4, Yt 11, Yt 11a, Yt 14, Yt 5 (fol. 241, auf neuer Seite beginnend), Yt 6, Yt 7, Yt 8, Yt 9, Yt 10, Yt 12, Yt 13.1-16 + 64-123 + 16-89 + 123-158, Yt 20, Yt 21. Unterschiedlich bezeichnete Stücke: „Avesta fragments“ (foll. 452, 455, 468); „Shorter Prayers“ (Geldner); „Nērangs“ (Dhalla); Yt 16, Yt 18, Yt 19 (der größere Teil der drei Texte sec.man.).

Die Angaben zu den Texten am Ms.-Ende von Jm4, O3, L18 sind leider cursorisch: „Avesta fragments“; „Nērang with Avesta fragments“; „Avesta fragments“ (foll. 452, 455, 468); „Shorter Prayers“ (Geldner); „Nērangs“ (Dhalla). Die Positionsnähe zum

---

<sup>8</sup> Die Hyde-Hs. Lb1 stammt aus dem Jahr 1672. Ihr Aufbau entspricht dem der indischen XA- oder TXA-Hss. seit dem 17. Jh., doch scheint die Hs. nicht vollendet worden zu sein, so daß sich über ihren Charakter nur beschränkt Aussagen treffen lassen: 1. YAV (fol. 1 r 1) 2. AV (fol. 1 r 10) 3. NerKB (fol. 1 v 1) 4. SrB („Nērang Dast Šōi“) (fol. 3 r 5) 5. HB (fol. 6 r 13) 6. Ny 1 (fol. 9 v 4) 7. Ny 2 (fol. 17 r 5) 8. Ny 3 (fol. 20 r 3) 9. Ny 4 (fol. 23 r 12) 10. Ny 5 (fol. 27 r 2) 11. NerNyYt („Duāe“) (fol. 32 v 7) 12. PaAd (fol. 35 r 4) 13. G 1 (fol. 45 v 13) 14. G 2 (fol. 48 r 15) 15. G 3 (fol. 51 r 4) 16. G 4 (fol. 53 r 5) 17. G 5 (fol. 56 v 9) 18. Nekah (fol. 58 v 8) 19. Zwei Texte zum Pāzand und Avestischen Alphabet (foll. 65 v 12 - 67 r). Publiziert unter: [http://www.bl.uk/manuscripts/FullDisplay.aspx?index=11&ref=Royal\\_MS\\_16\\_B\\_VI](http://www.bl.uk/manuscripts/FullDisplay.aspx?index=11&ref=Royal_MS_16_B_VI)

<sup>9</sup> Zeitlich zwischen O3 und Lb1 liegt MF90 (1664) (Dhabhar 1923c:57f.). Leider ist die Hs. an ihrem Beginn unvollständig, es scheinen die kleinen Gebete, *Niyāyīšns*, *Gābs* u.a.m. verloren zu sein. Erhalten sind lediglich die hinteren Teile der Hs., die *Yašts*, wiederum in bedeutender Anzahl (zehn Stücke in zwei Portionen, die letzte Portion mit für das XA atypischen *Yašts*), sowie *Āfrīns* und *Āfrīngāns* aufweisen: Yt 1 (unvollst. [Kurzversion?]), Yt 3, Yt 11, Yt 11a, Yt 9, Yt 4, Yt 8; A 3, A 4, A 1, ASroš, A 2; AfrinRap (2. Hälfte), AfrinArdFr, AfrinHaftAmšasfand, AfrinRap (1. Hälfte) (= *Īrāni Āfrīn*); Yt 15, Yt 10, Yt 12. *Xšnumans* und *Nērangs* fehlen.

*Sirōze* in Jm4 dürfte darauf hinweisen, daß es sich um ähnliche Litaneien handelt, wie sie die iranischen Säde-Hss. führen. In späteren IndXA-Hss. scheinen diese kleineren Textstücke zu schwinden und auch hier eine Angleichung der Hss. des XASäde an das XA mit Übersetzung stattzuhaben; sie finden sich aber – *Xšnūmans*, *Nērangs*, *Namaskārs* – in großer Zahl in den Schlußteilen der TXA-Hss.

## 1.2.2 Die XA-Hss. des Rostam Goštāsp Erdašīr

Die früheste Schicht von XA-Hss., die sich in Iran erhalten hat, ist eng mit dem Namen des Rostam Goštāsp Erdašīr verbunden, ja überhaupt von dessen Handschriften gebildet. Insgesamt sind gegenwärtig sieben XA-Hss. sowie zumindest eine Faroxšī-Hs. (3060[ML15286] von 1716/17) aus seiner Hand bekannt, von denen zwei Hss. Übersetzungen führen: F2 eine PÜ; MF28 (teilweise [?] mit NpÜ). F2 ist nur fragmentarisch, die anderen sechs Hss. sind vollständig erhalten. Die Hs. Katrak90, die aus einem Ms. des Frēdōn Marzbān abstammt, befand sich zum Zeitpunkt, da Katrak seinen Katalog anfertigte (publ. 1941), in der Privatbibliothek des Dosabhoy Hormasji Dalal/203/Shapore/Surat an; sie dürfte inzwischen für verschollen gelten. Drei der verbleibenden fünf Handschriften befinden sich heute im Bombayer *Cama Oriental Institute* (COI), das leider keine Reproduktionen anfertigt. Lediglich die Hss. YL17 und (das umfangreiche Kopenhagener) K36 lassen sich gegenwärtig autopsieren.<sup>10</sup>

MF3	MF29	MF28 (teilweise[?] mit NpÜ)	Katrak90 < Ms. des Frēdōn Marzbān	YL17-02233	K36
1700	1704	1706	1718	1723	1724
XA + <i>Drōn-Faroxšī</i> <sup>11</sup> ; ADahman + AXodayan, AfrinRap	XA im <i>Farziyat</i> -Umfang; ADahman, AfrinRap	extensives XA mit <i>Drōns</i> ; ADahman, AGatha, AGahambar	XA (TXA?) mit <i>Drōns</i>	XA + <i>Drōn-Faroxšī</i> ; ADahman, AfrinRap	extensives XA mit <i>Drōns</i> ; ADahman, AGatha, AGahambar, ANogNavar, AfrinRap
	zur Architektur von MF29 vgl. YL17 (Kopie?), K36. Zu dem auch dort sich findenden Einschub von <i>Āfrīngāns</i> und/oder <i>Āfrīns</i> zwischen Ny 1-3 und Ny 5 vgl. MZK6_XwAIsf1 von 1803 und unter dem PahlXA MF32 (ca. 1800).				

<sup>10</sup> Siehe König, Götz. 2021. Remarks on the Iranian XA Säde manuscripts 6135 (YL2-17) and 6187 (MZK6) (Notes on the Xorde Avesta VIII). *Journal of the Royal Asiatic Society*, vol. 31/3, 573 - 590, *Fs de Blois*.; König, Götz. 2021. Notizen zum Xorde Avesta V: Zu den Kopenhagener Avesta-Handschriften K36, K37, K38. *Iranica* 27, Wiesbaden (Harrassowitz), 257-278.

<sup>11</sup> Für ein nur noch in seinem Beginn enthaltenen Yt 13 (*Faroxšī*) von Rostam s. Katrak742c.

Einen Kernbereich der XA-Hss. stellt das *Farzīyat*, d.h. die täglichen Gebetspflichten, dar. Ihn umgeben regelmäßig Texte, die für im Jahresverlauf zu vollziehende Zeremonien wichtig sind (vor allem die *Āfrīngān*-Texte), und ihm folgen häufig Texte, die Teil des *Drōn* (*Bāj*) sind oder aber Gelegenheitszeremonien darstellen (*Nērangs*). Das *Farzīyat* läßt sich in den meisten Hss. sehr gut erkennen und neigt in den Hss. nicht zu großen Überschreitungen. Zwischen den einzelnen Hss. sind architektonische Merkmale zu erkennen, die dem Schreiber weitgehend eigen zu sein scheinen (so die Stellung der *Āfrīngāns* bzw. des *Āfrīns*; das *Stāyīšn ī Sīrōzag*).

Die sechs Handschriften lassen sich grundsätzlich in zwei Typen scheiden:

1. XA-Hss. ohne *Drōn* (nur MF29) ( $\approx$  *Farzīyat*); sodann das PahlXA F2 von 1726;
2. XA-Hss. mit *Drōn*, dem *Farzīyat*-Teil nachstehend.

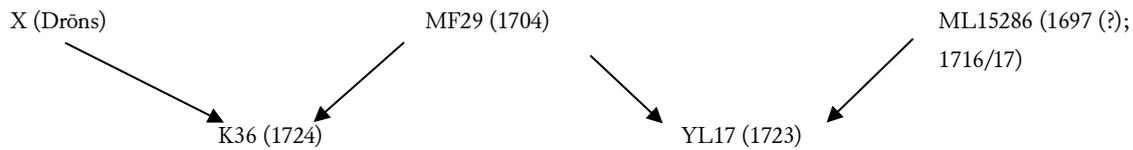
Die Konstatierung der Existenz dieser beiden Typen in Iran ist, wie gesagt, darum von großer Bedeutung, weil deren erster Typus zum einen das XA mit Übersetzung prägt, zum anderen im XASāde Indiens verbreitet ist. Die *Āfrīngān*, Texte, die i.d.R. als performativ ausgearbeitete Zeremonien ausgeführt werden, aber auch als Separatgebete gesprochen werden können, werden von beiden Hs.-Typen aufgenommen (s.a. ihre Bedeutung in F2: Ny 1+3, Yt 1.1-22, ADahman, AGahanbar, AArdFrawahr, S1).

### 1.2.3 Die Textsequenz in den Hss. des Rostam Goštāsp Erdašīr

Vergleichen wir die Textsequenzen in fünf der Hss. des Rostam Goštāsp Erdašīr – die Beschreibung von Ktrak90 ist für genauere Betrachtung ungeeignet<sup>12</sup> – so fällt zunächst auf, daß die Sequenzen der Mss. MF29 und YL17 einander exakt entsprechen. YL17 unterscheidet sich von MF29 lediglich darin, daß ihm ein *Faroxšī* und ein *Stāyīšn ī Sīrōzag* angefügt sind, eine Textsequenz, die sich auch in MF3 (nach deren Erweiterung um das *Stāyīšn ī Sīrōzag*) und in Rostams *Faroxšī*-Hs. ML15286 (1697 (?); 1716/17) findet. Auch K36 steht der Textsequenz YL17 sehr nahe, fügt jedoch am Ms.-Ende – dort, wo YL17 das *Faroxšī* führt – viele *Bājs* und einige *Nērangs* an (vgl. die angehängten Teile III + IV in MF3). Es läßt sich daraus ersehen, daß die beiden Typen des XA (ohne/mit *Drōn*) ineinander zu überführen waren:

---

<sup>12</sup> Ktrak: „Ashem, Yatha, Srosh Baj, Gahs, Nyāeshes, Yashts, Darūn Yasht. Prayers Nāmēh Khvāvar, Chithrem Buyāt and Patit Iranian in Persian characters.“



Daneben steht als dritter Typus, jener der *Faroxši*-Hss., bei Rostam Goštāsp physisch noch belegt durch das Ms. 3060/ML15286<sup>13</sup> von 1697 (?)/1716/17, welches auf seinen 178 Folios führt: 1. Yt 13.1-158; 2. *Stāyišn ī Sīrōzag* (Pāz.); Col.; 3. *Nērangs*; 4. *Xšnūman Hamkārān*; 5. *Afsūn*; 6. S 1+2; 7. *Sīrōze-Yašt* 1+2; 7. *Drōn-Yašt*; Kol.<sup>14</sup>

MF3 (= MF45)	1700											
MF28	1706											
MF29	1704	Av. Alph.	AV + YAV	BajNanX	BajGomK	SrB	NerKB	Ner- NaxC	Ny 1-3	A 1	AfrinRap (np.)	Ny 5
YL17	1723		* AV + YAV		BajGomK	SrB	NerKB		Ny 1-3	A 1 <sup>15</sup>		Ny 5
K36	1724		* AV + YAV	BajNanX	BajGomK	SrB	NerKB	Ner- NaxC	Ny 1-3	A 1, 3, 2	AfrinRap (np.)	Ny 5

MF3		Yt 1										G 1-5
MF28	StS	Yt 1	Yt 3		Yt 11	Yt 2, 9, 14						
MF29		Yt 1	Yt 3	Yt 11a	Yt 11							G 1-5 Kol.
YL17		Yt 1	Yt 3	Yt 11a	Yt 11							G 1-5
K36		Yt 1	Yt 3	Yt 11a	Yt 11	Yt 14 (sec.m.)	PXI (np.) (sec.m.)					G 2-5 (unvollst.)

<sup>13</sup> Andrés-Toledo 2015: 33.

<sup>14</sup> Nach 2-3 fehlenden Folios finden sich in ML15286: 1. Yt 13.1-158 (2 r-57 r); 2. StS (Pāz.) (57 v-110 r) (PāzT 243ff.); 3. Kol. 1 (Pāz.) (foll. 110 r 9-111 r 1); 4. Kol. 2 (Pahl.) (fol. 111 v); 5. (Ende eines) *Nērang*; 6. *Nērang* („Apyst’k y \*yyw [y’n] OBDWNyt“) (= Teil des FrW 6 [1516]; sodann ein Vers aus Yt 11.4: *aša.sara. manañba. aša.sara. vacañba. aša.sara. šīiaōḍna.*); 7. *XšnūmanHamkārān* (foll. 115 v 3-11) (vgl. *Nām-e Hamkāre* [Antia 1909:204.8-15]); 8. *Afsūn kūk (?) be-nām-e izad be-nām-e nik Afrīdūn* (Av.?) (fol. 115 v 12ff.); 9. S 1 (in der Form: *xšnūmaine* + Gen.) (fol. 123 r ff.) (Folios mit den Tagen 1-20 vollständig, S 1.21 teilweise verloren); 10. S 2 (in der Form: *yazamaide* + Akk.) (jede Dedikation beginnt mit dem *Xšnūman* an Ahura Mazdā) (Titel: *Xšnūman Si(k)rōz pad yazamaide*) (foll. 127 r 8-138 v), am Ende unvollständig; 11. S 1 (foll. 145 r-151 r 13) („*Sīrōz Yašt bun*“); 12. S 2 („*Sīrōzag Yašt yaz bun*“) (fol. 145 v-154 v) (bis S 2.15, Rest verloren); 13. *DronYtFar* (Y 3-4-23-26-7-67-7-8) (foll. 161 r-176 v); 14. Kol. (Pahl.) (fol. 177 r-v) (unvollständig).

<sup>15</sup> Mit Alternativenweisung: *pad mān ī wehān ud pad ān-iz ātaxšān.*

MF3		Ny 3	Ny 5	MayaYt	CiBu	AfrinRap (2.Teil)	NamSt	S 1-2	Ny 1, 2		
MF28				MayaYt	Ny 5						
MF29				MayaYt			ANog Navar	S 1-2		AfrinRap (2.Teil)	Kol.
YL17											
K36	30 Götter_ <i>pad aiiese.</i> <i>yešti. / pad</i> <i>yazamaide</i>	12 Monate_ <i>pad aiiese.</i> <i>yešti. / pad</i> <i>yazamaide</i>	5Gaḡa_ <i>pad aiiese.</i> <i>yešti. / pad</i> <i>yazamaide</i>	MayaYt		AfrinRap (2.Teil)				AfrinRap (1.Teil)	Kol.

MF3	Hamkaran		A 1 mit AXodayan			AfrinRap (1.Teil)	DronYt	„litanies in the style of the Sirōzas“ (Geldner; Dhabhar)		Dron Hom Izad	DronYt Faroxši (Y 3-8)	Yt 13
MF28		PaIr	A 3, 1, 2	NamXw	CiBu		21Nasks	Fragen/ Antworten	Ny 1			
MF29	7 Teile des Rindes	PaIr				Nērang (Traum)						
YL17											DronYt Faroxši (Y 3-8)	Yt 13
K36		PaIr										

MF3	Teil II	StS (Pahl.)	Teil III	„litanies in the style of the Sirōzas, with <i>Yazamaide</i> “ (Dhabhar)	Teil IV	Nērang					
MF28				Xšnūman-Litaneien (Drōn)	+	didaktische Texte	+	A 2	G 2-3	Danke	texte
MF29											
YL17		StS	Kol.								
K36				Xšnūman-Litaneien (Drōn)	+	S 1, 2	+	Nērang			

### 1.3 Vergleich der Sāde-Sequenzen mit den Textsequenzen des PahlXA

Beschränken wir uns auf die Betrachtung derjenigen Texte, die nach priesterlicher Vorschrift—Nachrichten sind diesbezüglich seit dem 16. Jh. vorhanden—die verpflichtenden Tagesgebete bilden, das *Farziyat*, so sind es vor allem a) die Sequenzen der *Niyāyišns* in den Sāde- und Übersetzungshandschriften, b) sowie deren Zusammenhang mit den Formationen von *Gāhs* und *Yašts*, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen.

#### 1.3.1 Die Folge der *Niyāyišn*

Die Sequenz der *Niyāyišns* kennt zwei bzw. drei grundsätzlich unterschiedliche Darstellungen:

## 1. Folgen Ny 1-3-5; 1-2-3-5

Vorkommen: PahlXA (ir. + ind.) / SkrXA / GujXA nur: U7, K7c / Sāde nur MF26 (ir.)

Das XASāde des Rostam Goštāsp hat, wie oben gesehen, zu seiner Besonderheit eine Folge der *Niyāyišns*, bei der (möglicherweise aufgrund von rituellen Überlegungen) *Āfrīngān*-Texte eingeschoben sind. Zielpunkt ist Ny 5 an das Feuer:

MF29 (1704), YL17 (1723), K36 (1724)	Ny 1, 2, 3	A 1; (K36:) A 3, A 2; (MF29, YL17:) AfrinRap	Ny 5
--------------------------------------	------------	--	------

Während das *Mayā Yašt* in dieser ältesten iranischen Schicht bisweilen Ny 5 nachfolgt, bisweilen aber durch Drōn-Texte von diesem getrennt wird, scheint im 19. Jh. die Folge *Ātaxš Niyāyišn – Mayā Yašt* den Standard zu bilden:

XASāde ir. 19. Jh.	MZK6_XwAlsfl (vgl. RR3, DorostXANew)	1803	Ny 1, 2, 3	A 1-4, ANogNavar	Ny 5, MayaYt
--------------------	--	------	------------	------------------	--------------

Ähnliche Sequenzen finden sich vereinzelt im XAPahl in:

XA Pahl.	MF32 (= MF2)	ca. 1800	Ny 3, 1	A 1, 3, AArdFr	Ny 5
	Suppl.persan40 (= Anquetil <i>Notices</i> IV)	1722; 1761 (?)	Ny 1, 3, 5	A 1 mit AXodayan, A 3, A 2	

## 2. Folge Ny 1-2-3-4-5

Vorkommen: PahlXA ind. (nur 19. Jh.) (+ ir.?) / SkrXA nur: Manuscris de Burnouf<sup>4</sup> (Blochet XX) / NpXAind / GujXA<sup>16</sup> / IndXASāde (eigentliches XA wie TXA). Die ältesten Hss. mit dieser Folge der *Niyāyišn* sind das GujXA L9 (= Z. & P. 9) von 1644(?) (ohne Yt 1 und ohne *Gābs*), die ind. Sāde-Hs. O3 (1646) und das SkrXA Manuscris de Burnouf<sup>4</sup> (Blochet XX) aus dem späten 17. Jh. Das IrXA kennt diese ‚vollständige‘ Reihe von fünf *Niyāyišns* nicht. Allerdings zeigt das iranische XASāde, wie erwähnt, eine Vermehrung um Ny 2 (Ny 4 ist als *Mayā-Yašt* im IrXA kein *Niyāyišn*<sup>17</sup>). Die älteste XA-Hs. überhaupt, Jm4, weist eine Folge Ny 1, 2, 3 + 5 auf, Ny 4 wird im Ms. an späterer Stelle geführt.

Der Folge der Ny 1-5 (niemals der Folge Ny 1-3-5) ist in einer Reihe von Hss. die Sequenz VH-NamSt (+ Namaskar Cahār Nēmag) angehängt, so in fast allen

<sup>16</sup> Im GujXA vereinzelt auch Ny 1-3-5 (< SkrXA); Ny 1-3-4-5.

<sup>17</sup> Zum Problem s. nun König 2022.

GujXA und einigen der XA-Hss., die die Sequenz Ny 1-5 kennen (also nicht im SkrXA). Im PahlXA T10/T11 folgt auf die *Gābs*:

Ny 1 (+ Rōz Māh), Ny 2 VH + NamSt Namāz Cahār Nēmag Ny 3-5

Im ind. PahlXA des 19. Jh. wird die Textfolge Ny 1-3-5 ‚aufgefüllt‘ (schon im alten K1 [= J9] stehen zunächst die Ny 1, 3, 5, ihnen folgen unmittelbar Ny 2 + Ny 4):

T9 (1853)	Eingangsgebete	Ny 2	VH + NamSt	Namāz Cahār Nēmag	Ny 1,3,5, 4	G 1-5					
F6 (1851)	Eingangsgebete				Ny 1,3,5, 4	G 1-5	HXvAh	HB	Ny 2	VH + NamSt	Namaskar Cahār Nēmag
T51		+									
T52		HXvAb									

### 1.3.2 Die Folge der *Niyāyišn* im Zusammenhang mit anderen Textsequenzen (*Gābs* + *Yašts*)

#### 1. *Gābs*

Es ist auffällig, daß die *Gābs* im SkrXA unbekannt sind. Das Fehlen geht mit zwei weiteren Auffälligkeiten des SkrXA zusammen:

- alle Mss. des SkrXA (mit einer Ausnahme) zeigen die Sequenz Ny 1-3-5;
- fast alle Mss. des SkrXA führen von den *Yašts* lediglich Yt 1.

Die Zusammenhänge reichen über das SkrXA hinaus. Tatsächlich treten die *Gābs* nur in Hss. auf, die mehr als nur Yt 1 bzw. Yt 1 und Yt 11a führen und die alle *Niyāyišns* beinhalten. Aufschlußreich sind die nachstehend aufgeführten PahlXA F6, T9, T51, T52, die offenbar auf einer Vorlage basieren, welche nicht alle fünf *Niyāyišn* führte. Bezüglich der *Yašts* mag die Vorlage nur Yt 1 (Teil I) und Yt 11a umfaßt haben:

T9 (1853)	Yt 1(.1-22)		Yt 3 (vorangestellt)	Yt 11 (nachgestellt)	Yt 11a		
F6 (1851)	Yt 1(.1-22) ausgefallen (F6 führt NerYt1)?; Yt 1.24-32	Yt 11(a) ausgefallen (F6 führt NerYt11(a))?				Yt 20	Yt 21
T51	Yt 1(.1-22)				Yt 11a		
T52	Yt 1(.1-22)		Yt 3 (nach Yt 11a)	Yt 11 (nachgestellt)	Yt 11a	Yt 20	Yt 21

## 2. Yašts

Während in bezug auf *Niyāyišns* und *Gāhs* die Sāde-Hss. sich wie die Übersetzungs-Hss. verhalten, so herrscht eine gewisse Abweichung bei der Gruppe der *Yašts*. Die Abweichung ist darum nicht zu verwundern, als die meisten *Yašts* über keine Gebrauchs-Übersetzungen verfügten und auch lange Zeit keine für diese Texte im 2. Jt. neu gefertigt wurden. Klammern wir diese sporadisch auftretenden *Yašts* aus und notieren lediglich jene, die auch in Übersetzungs-Hss. figurieren, so zeigt sich schnell ein Muster:

- a) Hss., die nur Yt 1 führen;
- b) Hss., die Yt 1, 11, 11a (im XASāde Yt 1, 3, 11, 11a) führen;
- c) Hss., die Yt 1, 3, 11, 11a, 20, 21 führen.

Zwischen diesen Typen kommt es vereinzelt zu Übergangsformen. Die drei Typen finden sich in allen Hss.-Klassen, jedoch nicht immer zeitgleich:

	Sāde	PahlXA	NpXA	SkrXA	GujXA
Yt 1	ir.	ir.	ind.	ind.	ind.
ältestes Ms.	MF3 (vollst.?) 1700 (ir.); MF26 (vollst.?) 1766 (ir.)	F2 (vollst.?) 1726	R21 1774	K1=J9 1343/44 (Yt 11 später eingefügt); H2 1415	U7 („very old“); mehrere Hss. Yt 1+20
Yt 1, (3), 11, 11a	ir.	ind.; ir. (?)	ir. (?); ind.	ind.	ind.
ältestes Ms.	MF29 1704 (ir.) (Yt 1, 3, 11, 11a)	T12 1552; L12 1755 (ir.?)	R116 1800 (ind.);	EMU1 1693 (Yt 1+11)	R114 1761 (Yt 1, 3, 11); R30 (o.D.) (Yt 1, 3, 11, 11a)
Yt 1, 3, 11, 11a, 20, 21	ind.	ind.	ir.; ind.	ind.	ind.
ältestes Ms.	(M80; um 1650, doch unvollst.); J17 („old“; vgl. Jm4) mit weiteren Yt; L10 1786 (Yt 1, 3, 11, 11a, 20, 21)	D 1810	MF25 späteres 18. Jh. (ir.) (Yt 1, 3 + Yt 11, 11a, 20 [vorangestellt]) R22 > 1867 (ind.)	-	E50 1779

Die Übersicht läßt erkennen, a) daß sich alle Klassen (Sāde- und Übersetzung-Hss.) ähnlich verhalten; b) daß die Menge der (regelmäßig geführten) *Yašts* sukzessive ansteigt.

Da iranische Hss. nur aus dem 18. Jh. und frühen 19. Jh. (möglicherweise aus Indien beeinflusst) vorliegen, sind diese nur von sekundärem Wert für die Rekonstruktion der Entwicklung. Als besonders markante Typen in Hinsicht auf Zeitstellung und Ausprägung der Muster lassen sich anführen: 1) das älteste SkrXA (14./15. Jh.); 2) das älteste ind. PahlXA T12 (1552); das ind. SādeXA L10 sowie die aufgeführten indischen Übersetzungs-Hss. aus der Zeit um 1800.

Historisch läßt sich damit folgende Entwicklungslinie rekonstruieren, die offenbar für das iranische wie indische XA gleichermaßen gilt:

14. Jh.	18./19. Jh.
Ny 1, 3, 5 + Yt 1 (SkrXA; IrXA Sāde MF26 [= MF1]; IrXAPahl. F2)	Ny 1-5 (bzw. Ny 1-3, 5 + MayaYt) + Yt 1, 3, 11, 11a (, 20, 21)

Diese Entwicklungslinie zeigt sich insbesondere beim XA mit Übersetzung. Das SkrXA hat jedoch in späteren Hss. den Status einer Art Zeitkapsel – es wurde den jüngeren Entwicklungen nicht mehr angeglichen. Der Fall des PahlXA ist gerade im Verhältnis zum SkrXA auffällig, weil hier in späteren und nicht-iranischen Hss. Übersetzungen auftreten, die zuvor unbezeugt sind. In Yt 14 ist es wahrscheinlich, daß die PÜ im 19. Jh. auf der Grundlage einer NpÜ des 18. Jh. gefertigt wurde. Möglicherweise gilt Nämliches auch bei Yt 3, 20, 21 oder Ny 2.

Das XA der Sāde Hss. mündet in diese Entwicklung erst sekundär ein. Die (freilich wenigen, nur indischen) Sāde Hss. des 14. + 17. Jh. zeigen gerade nicht nur Yt 1, sondern eine Vielzahl an *Yašts*:

- Jm4 (1352): Yt 1, 3, 11 wie zudem Yt 2, 6, 9, 14, 16 (nahestehend ist das „alte“ J17, wie Jm4 ohne G 1-5);
- O3 (1646): Yt 1, 3, 11, 20, 21 wie zudem Yt 2, 4, 9, 12, 14, 16, 18 (mit Ny 1-5, G 1-5).

Erst im 18. Jh. (L10, 1786) begegnen in Indien Sāde Hss., die den späten Übersetzungshandschriften parallel stehen (Ny 1-5, G 1-5, Yt 1, 3, 11, 11a, 20, 21). Das gut bezeugte iranische XASāde (18. Jh.) ist diesem vergleichbar (Ny 1-3, 5 + MayaYt, G 1-5, Yt 1, 3, 11, 11a).

Bemerkenswert ist desweiteren, daß, wie erwähnt, diese unterschiedlichen Mengen an *Yašts* a) mit unterschiedlichen Mustern im Set der vier bzw. fünf *Niyāyišn*, b) der Aufnahme/Nichtaufnahme der fünf *Gāb*-Texte, welche fast immer *en bloc* und in einer *Xorde Avesta*-Hss. erstmalig 1646 (in O3) erscheinen, in Korrelation stehen. Bis auf sehr wenige Ausnahmen ist zu konstatieren:

- die *Gāb* treten nur in Hss. auf, die alle *Niyāyišn* (bzw. Ny 1-3, 5 + MayaYt) führen,
- die die Yt 1, 3, 11, 11a bzw. 1, 3, 11, 11a, 20, 21 aufnehmen.

Unter den fünf Textklassen ist das Auftreten von *Āfrinagān*-Texten schwer vorhersagbar und auch in den jeweiligen Gruppen nicht regelmäßig. Ähnliches gilt für das *Sirōze*, das erstmalig in T12 begegnet und prominent in mit T12 zusammenhängenden Hss. ist, jedoch eher selten in anderen Handschriftengruppen (jenseits des ir. XASāde) geführt wird.

	Ny	G 1-5	Yt	A	S
<b>Skr.</b>	1, 3, 5	-	1	x	-
<b>Guj.</b>	1, 3, 5	-	1, 20	x	-
	1, 3-5	-	1, (3, 11,) 20	x	-
	1-5	x	1, 3, 11, 11a, 20, 21	x	-
<b>Pahl.</b>	1, 3, 5	-	1, 11a, 11	(x)	x
	1, 3, 5 + 4/MayaYt	x (wenn Ny 4 [= ind.]) / - (wenn MayaYt [= ir.])	1, 3, 11, 11a, 20, 21 (ind.)	(x)	-
	1-5	x		(x)	-
<b>Np.</b>	1, 3-5	-	1, 3, 11, 11a, 20, 21 (ind.)	x	-
	1-5	x		(x)	(x)
<b>Sāde</b>	1, 3, 5 (ir.)	-	1	-	-
	1-3, 5 + MayaYt	x	1, 3, 11, 11a (MF3 nur Yt 1)	(x)	(x)
	1-5	x	1, 3, 11, 11a, 20, 21 (ind.)	(x)	(x)

Vergleichen wir diese Handschriftenbefunde mit den ältesten Angaben zum *Farzīyat*, welche aus Iran nach Indien übermittelt wurden, sowie mit den bei Modi gegebenen Notizen zu den dem *Farzīyat* eng verwandten Rezitationsleistungen im Zusammenhang mit der Feuernahrung:

Gāh:	Hāwan	Rāpīhwīn/Hāwan II	Uzērīn	Ēbsrūsrīm <sup>18</sup>	Ušāhīn
<b>Farzīyat Kama Bohra 1527<sup>19</sup></b>	Pādyāb, SrB (2x), NerKB, SrB, Yt 1, Yt 3, Yt 11, G 1, Ny 1+2	Pādyāb, NerKB, Ny 1+2, G 2, Yt 1	Pādyāb, NerKB, Ny 1+2, G 3, Yt 11	Pādyāb, NerKB, Y 57, Yt 1, Yt 3, Yt 11, <G 4>	NerKB, Pādyāb <sup>20</sup> (+ Wasser), SrB (2x), NerKB, SrB, Yt 1, Yt 3, Yt 11, G 5
<b>Nahrung des Ātaš Bahrām- Feuers (Bōy dādan- Zeremonie)<sup>21</sup></b>	Kustī pādyāb SrB, G 1, Ny 1+2.  NerA + Ny 5 (11x)	Kustī pādyāb SrB, G 2, Ny 1+2.  NerA + Ny 5 (9x)	Kustī pādyāb SrB, G 3, Ny 1+2.  NerA + Ny 5 (7x)	Kustī pādyāb SrB, G 4, Y 57, Yt 11.  NerA + Ny 5 (7x)	Kustī pādyāb SrB, G 5, Y 57, Yt 11.  NerA + Ny 5 (6x)

Es ist festzustellen, daß das iranische *Farzīyat* aus der Mitte des Jahrtausends enge Beziehungen zum iranischen und indischen XASāde (18. Jh. + 19. Jh.) wie auch zu den Übersetzungs-Hss. seit T12 aufweist. Eine Nichtübereinstimmung findet sich bei den *Niyāyīšn*. Denn während die Übersetzungs-Hss. der älteren Zeit i.d.R. das im *Farzīyat* geforderte Ny 2 nicht führen<sup>22</sup> – es wird hingegen im frühen indischen XASāde wie im iranischen XASāde bezeugt –, so begegnet in ihnen stets Ny 3. Die Mondverehrung, seit der Antike für Iran belegt und in der Pahlavi-Literatur als Tages- oder Monatsgebetspflicht gefordert, gehört indes nach Kama Bohra nicht mehr zum Tages-*Farzīyat*.

<sup>18</sup> Etwas anders im *Tamām Xorde Avesta*, Bombay 1921 (s. Choksy/Kotwal 2005:246).

<sup>19</sup> Siehe Dhabhar 1932:299.

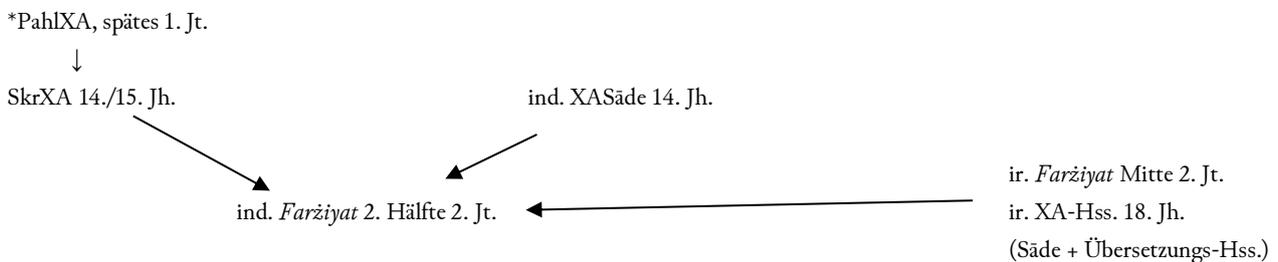
<sup>20</sup> Zu der besonderen Bedeutung der Reinigungsriten in dieser Tageszeit (des Aufstehens) s. Boyce 1991:286f. In Ms. B5 42 v 4-9 (nach Ny 5) finden sich Anweisungen, die sich entweder auf Ny 5 oder alle *Niyāyīšn* (die im Ms. vorangehen) beziehen und eine Rezitationsanweisung für den frühen Morgen, vor dem Aufgang der Sonne, darstellen: *bqm. dāt. pš. əz. xʷaršāt. nīāiš. kardan. in. nīrang. xʷunđan. xuāb. xūb. fāidabi. (= pādiāv.) xūb. bādihit. v. xuāb. bat. stōb. nāst. šavat.*

<sup>21</sup> Nach Modi 1937:219-226.

<sup>22</sup> Ausnahmen des 17. Jh.: Manuscripts de Burnouf<sub>4</sub> (Blochet XX); L<sub>9</sub>.

Grundsätzlich wird, wie nach der Zeitstellung zu erwarten war, im *Farzīyat* die Rezitation von G 1-5 gefordert. Dies, wie die Auswahl der *Yašts* im *Farzīyat*, Yt 1, 3, 11, 11a – in Indien könnten Yt 20, 21 hinzugetreten sein – weisen am deutlichsten auf den innigen Zusammenhang von XA-Hss. und *Farzīyat* hin. Wir können daraus schließen, daß das XA einen Prozeß der (verkoppelten) Textanlagerung im Bereich der *Farzīyat*-Texte erlebt und sich auch das *Farzīyat* dementsprechend verändert haben muß. An diesem Punkt ist indes für die frühe indische Situation auf einen scheinbaren Widerspruch hinzuweisen. Während das SkrXA das historisch minimale XA belegt (Ny 1, 3, 5 + Yt 1), so das indische Sāde das historisch maximale XA (Ny 1-3 + 5, im 17. Jh. Ny 1-5; G 1-5 [spätestens im 17. Jh.]; zahlreiche *Yašt*). Eine Auflösung dieses Widerspruchs durch unterschiedliche soziologische Zuordnung (Übersetzungs-XA = Laienavesta; Sāde-XA = Priesteravesta) sieht sich der Tatsache konfrontiert, daß Sanskrit niemals die Sprache der Laien war. Das SkrXA mag also ein maskiertes iranisches PahlXA des frühen 2. Jt. (wenn nicht des späteren 1. Jt.) sein, welches in Indien widersinnig in die Sphäre der Sanskrit-Gelehrsamkeit gehoben wurde. Die Situation im *Farzīyat* des iranischen 16. Jh. würde also zweierlei widerspiegeln:

1. die Vermehrung des *Farzīyats* in Iran gegenüber dem späten 1. Jt.;
2. dessen Einfluß auf die Veränderungen in Indien, die in den Hss. schließlich einen Ausgleich zwischen dem minimalen und maximalen XA bewirkten:



## 2 Das Ms. T12, Erbe der iranischen und Ausgangspunkt der indischen Pahlavi-Tradition

### 2.1 T12 und das iranische PahlXA

In der Geschichte des XA zählt T12 zu den herausragenden Handschriften. Nicht nur stammt es aus der Hand des berühmten Āsadin Kākā, der es rund 40 Jahre vor dem für die *Yašt*-Transmission so bedeutsamen F1 schrieb, sondern es gehört zu den sehr wenigen XA-Hss., die aus dem 16. Jh. überlebt haben. Schließlich ist es das älteste existierende XA-Ms. mit einer Pahlavi-Übersetzung. Seine Inhalte sind die folgenden: 1. AV (foll. 2 v – 3 r 7), 2. YAV (foll. 3 r 8 – 4 r 11), 3. BajNanX (foll. 4 r 13 – 4 v 11),

4. BajGomK (foll. 4 v 12), 5. SrB (foll. 6 v 13), 6. MazAmi (Y 12.7–8) (= NerKB) (foll. 13 v 2 – 15 r 10), 7. Ny 1 (fol. 15 r 12 – 29 r), 8. Ny 3(.2–9) (fol. 30 r – 36 r 7), 9. Ny 5.7–16 (foll. 36 r 8 – 44 r 8), 10. Yt 1.1–22 (foll. 44 r 9 – 65 r 2), 11. Yt 11a (Y 57) (foll. 65 r 3 – 86 v 5), 12. S 1 (foll. 86 v 6 – 99 v 7), 13. S 2 (foll. 99 v 10 – 114 v 6), 14. Vr (foll. 114 v 9), 15. Yt 11 (foll. 178 v 13 – 192 r 8), 16. Col. (Pahl.) (foll. 192 r 9 – 193 v).

Pahlavi war, darauf deuten der allgemeine Handschriftenbefund wie ebenso Noten der iranischen Priester in den *Rewāyats* hin, in der Mitte des 2. Jt. unter indischen Priestern keine praktizierte Schrift und Sprache mehr. Wenn also XA-Hss. in Indien mit PÜ erscheinen, so liegt der Verdacht nahe, daß diese iranischen Transmissionsstücken aufrufen. Begeben wir uns auf Spurensuche!

### 2.1.1 Die Übereinstimmung von T12 mit dem iranischen PahlXA (F2; L12)

Die Nähe von T12 zum iranischen PahlXA zeigt sich bei einem Vergleich mit den einander verwandten Hss. F2 und L12. F2<sup>23</sup> (woraus wohl U4 kopiert ist) wurde im Jahr 1726 von dem (im XA-Bereich vor allem durch Säde-Hss. bekannten) Rostām Gostāsp Erdašīr geschrieben (s.o.). West 1896-1904:88, teilte mit, daß – vgl. Rostām Gostāsp Erdašīrs Titel des XASāde K36 – das Ms. auf Folio 1b als *Pērāmūno yaštō* bezeichnet sei.<sup>24</sup> Es fehlen allerdings die kleinen Gebete. F2 umfaßt lediglich acht Texte. Ähnlich wenige Texte zeigt das iranische Pahl.-XA L12<sup>25</sup> von 1755:

F2		Ny 1	Ny 3	Yt			A 1	A 3	AArdFr	S 1	
L12	Einleitungsgebete			Ny 5	1.1- 22	Yt 11	Yt 11a				S 2

Beide Hss. führen (in L12 nach den kleinen Gebeten) nur die Ny 1, 3, 5 (und kein *Mayā Yašt*), folglich nicht die *Gābs*, nur Yt 1 (wie in der Übersetzungstradition üblich, nur dessen ersten Teil), L12 zusätzlich Yt 11 + 11a. F2 hängt den *Farziyat* drei *Āfringāns* an, den Beschluß bildet das in Skr.- und Guj.-Hss. überhaupt fehlende, im NpXA sehr seltene, und auch im PahlXA nur in einem Teil der Hss. vertretene *Sirōze*. In den Säde-Hss. erscheint die Sammlung der für das *Drōn* wichtigen *Xšnūmans* der Tagesgottheiten in zwei Kasus vor allem in iranischen Hss. sowie in einer Reihe von Hss. des TXA (ältestes Beispiel E1 [1601] zwischen den *Yašts* und den *Gābs*, wie auch in einigen späteren TXA-Hss.).

<sup>23</sup> West 1896-1904:87-88; Geldner 1896-1904:16; Geldner *Prol.* iii; Dhabhar 1927:32 (zu U4); de Menasce 1950:56 No. 18 (zu F2) + 1950:60 No. 43 (Transkript).

<sup>24</sup> Vgl. Rostams Bezeichnung von K36 im Kol. fol. 120 v 11-15 als *Parāman-Yašt*.

<sup>25</sup> West 1896-1904:87-88; Geldner, *Prol.* ix; Dhalla 1912:391; Darmesteter 1883:275-277.

Vergleichen wir die im ir. PahlXA aufgenommenen Texte mit denjenigen, die T12 führt, so zeigen sich große Ähnlichkeiten:

PahlXA ir.	Gebete <sup>26</sup>	Ny 1, 3, 5	in MF32: A 1, 3, AArdFr vor Ny 5	Yt 1.1- 22	MF32: Mayā Yt	Yt 11a (L12)	Yt 11 (L12)	F2: A 1, 3, AArdFr	S 1+2			MF32: Texte zum Drōn <sup>27</sup>
T12	Gebete <sup>28</sup>	Ny 1, 3, 5		Yt 1.1- 22		Yt 11a			S 1+2	Vr	Yt 11	

## 2.1.2 Die Selbstbezeichnung von T12

Eine Merkwürdigkeit von T12 besteht in einer am Ms.-Beginn in Pahlavi notierten Selbstbezeichnung:

T12 (1552) fol. 2 v

hwltk 'pst'k LWTH znd 'šmwhwk p(y)tys'l OD drwn' sl

Sie begegnet auch in drei späteren aus Indien stammenden PahlXA-Hss.:

T8 (1773) fol. 39 r 1–2; K18<sup>29</sup> (1791); MU27 (1827) S. 126.4–5

*Xurdaġ Abestāġ abāġ Zand az Ašemwobū(k) pētyār<sup>30</sup> tā Drōn (i) sar nibēsibīdēm*

„Ich schreibe das *Xurdaġ Abestāġ* vom *Ašemwobū* bis zum Ende (?) des *Drōn*.“

Die Bezeichnung „*Xurdaġ Abestāġ*“ scheint mit einer kursorischen Inhaltsangabe verbunden: „vom *Ašemwobū* bis zum (?) Ende (? *sar*) des *Drōn*“. Während alle drei Hss. das XA tatsächlich mit dem AV eröffnen, zeigt doch keine der drei Hss. das *Drōn*. Tatsächlich führen, wie oben gesagt, XA-Hss., die das *Drōn* aufweisen, dieses an ihrem Ende. Diese Hss. sind jedoch stets iranischer Herkunft (indische Hss. führen das *Drōn* in den Hss. des *Bāj Dharnū* und des *Faroxšī*) und fast immer Sāde-Hss. Allein das wohl auf iranischer Vorlage gearbeitete PahlXA MF32 (= MF2) von ca. 1800 (Schreiber nach Dhabhar: Edal Daru) zeigt davon einen Reflex, s. die Beschreibung Dhabhars im Katalog der Mulla Firuz Hss.:

- („Pahl. Commentary on“) AV, YAV; BajNanX, BajGomK; *Kemnā mazda* (= SrB); MazA (= StD) + *Jasa.mē. auuaṇhe. mazda.* (= NerKB); NerNaxC

<sup>26</sup> MF32: AV+YAV; *Bāj* des Essens, der Defäkation; SrB („*Kemnā mazda*“), MazA (= StD), *Jasa.mē. auuaṇhe. mazda.*, NerNaxC.

<sup>27</sup> „Value of Avesta recitals and the *Drōn* ceremony for the love of one's soul“ (Pahl.); *Drōn Yašt* (*Bāj-Dharnu*).

<sup>28</sup> AV+YAV; *Bāj* des Essens, der Defäkation; SrB, MazA (= StD).

<sup>29</sup> Selbstbezeichnung auch: *Ketāb-e Niyāyeš o Yašt*.

<sup>30</sup> p/tyd'l (T8); p(y)tys'l (MU27).

- Ny 3, Ny 1; A 1, A 3, AArdFr; Ny 5
- Yt 1.24-33 (+ PÜ)<sup>31</sup>; MayaYt; AfrinZ; Yt 11a
- „Value of Avesta recitals and the Drōn ceremony for the love of one's spul“ (Pahl.)
- DronYt („Bāj-Dharnū“)

Dieser Aufbau von MF32 läßt vermuten, daß das iranische PahlXA einmal am Ms.-Ende dem iranischen Sāde-XA entsprechend das *Drōn* führte, wovon jene Überschriften im indischen PahlXA vielleicht späte Zeugen sind. Der Schwund des *Drōn* im PahlXA läßt aber auch vermuten, daß die *Drōn*-Praxis aus dem Bereich der Laienrituale und Gebete ausgeschieden wurde und ganz in die Verfügungsgewalt der Priester gelangte.

### 3 Abkömmlinge und Verwandte von T12

Das PahlXA teilt sich in zwei große Gruppen. Die erste Gruppe ist dadurch charakterisiert, daß sie nur Ny 1, 3, 5 und keine *Gāhs* und keine *Yašts* außer Yt 1, 11a und 11 führt. Die zweite Gruppe zeigt alle *Niyāyišns*, *Gāhs* sowie häufig auch Yt 3, 20, 21. Die erste Gruppe umfaßt die iranischen Hss. sowie T12 und Abkömmlinge desselben.

IrXA		Ny 1,3,5	MF32 vor Ny 5: A 1, 3, AArdFr										
T12 und verwandte Hss.		Ny 1,3,5											
	J15: A 3,1,2, AfrinZ ; P4: S 1+2	K18a: Ny 1,3; K18: Ny 2,4,5	P4: A 1, AXodayan, 3, 2; G30: NamSt			F5: G 5 + Sequenz T9, F6, T51, T52 nach den <i>Afringān</i>							
T10+11					G 1-5	Ny 1+2		VH, NamSt	Namāz Cahār Nēmag	Ny 3-5	PaAd	HXvAb (?); Ny 1 (Anfang)	
T9, F6, T52, T51		Ny 1,3,5		Ny 4	G 1-5	HXvAh <sup>32</sup> ; HXvAb <sup>33</sup> ; HB	Ny 2	Rōj-Māh Ny 5	VH, NamSt	Namāz Cahār Nēmag		F6: PaAd	
U1,2,3,D		Ny 1-5		VH, NamSt	G 1-5							D: PaAd, PaRo	
R411, Katrak601		Ny 1-5			G 1-5				R411: VH, Namāz Nēmag, NamSt				

<sup>31</sup> Eine iranische Separierung von Yt 1 Teil II ist sonst unbekannt.

<sup>32</sup> Dhabhar: NerKB.

<sup>33</sup> Dhabhar: SrB = *Nērang Srōš*.

IrXA	Yt 1(.1-22) (MF32 Yt 1.24-33)			Yt 11a	Yt 11 (L12)				
T12 und verwandte Hss.	Yt 1(.1-22)			Yt 11a					
		K18a: Yt 3 (NpÜ; sec.man.)	P4: Kol.; Lexikon Pahl.- Päz.		K18a: Yt 11	P4: Höm Yt + NpÜ			
T10+11	*Yt 1(.1-22) (s. NerYt 1)				*Yt 11 (s. NerYt 11)	Yt 21	NerYt 1, 11		
T9, F6, T52, T51	Yt 1(.1-22)	Yt 3 (T9, in T52 nach Yt 11a)		Yt 11a	Yt 11 (T9; T52 nach Yt 21)	Yt 20 (F6, T52)	Yt 21 (F6, T52)	NerYt 1, 11(?) (F6, T52)	
U1,2,3,D	Yt 1(.1-22)	Yt 3		Yt 11a	Yt 11	Yt 20	Yt 21		
R411, Katrak601	Yt 1(.1-22)			Yt 11a	Yt 11	Yt 20 (Katrak601)	Yt 21 (Katrak601)		PaAd; NamSt (Katrak601)

IrXA		A 1,3,AArd Fr	S 1+ 2										MF32: DronYt; Text zum <i>Drōn</i>
T12 und verwandte Hss.			S 1+ 2	Vr (T12, TD2 3, J15)	Y t 1 1	Kol .	J1: Ny 4 (Mayā - Form bis Y 65.5)	J1:N y 3.10- 11	J1:Y 33.12 -14, 34.4	teilweis e: A 1,2,3, AArdFr	TD2 3: Y 33.12 -14, 34.4	TD23 : Ny 4 (Mayā - Form bis Y 65.5)	teilweise: AširwadPa hl; <i>Āfrīns</i> ; Pahl. Texte
T10+11													
T9, F6, T52, T51	F6: 92 Verse: Datum Ātaš Bahrām of Navsari	A 1,3, AArdFr								F6: A 1, AArdFr			F6: <i>Āfrīns</i>
U1,2,3,D		A 1,3,AArd Fr											
R411, Katrak601	NerBoyDadan (Katrak601)	A 3,1, ARg											Katrak601: SpDron, AfrinBu, AširwadPa hl, Tandorosti

## a) T12, T8, MU27

T12, T8, MU27 sind, wie ihre Selbstbeschreibungen anzeigen, miteinander eng verbunden. MU27 zeigt eine identische Textfolge, doch ist das T12 schließende *Višparad* ausgelassen; stattdessen hängt MU27 nach dem Kolophon eine Reihe von

Pahlavi Texten an (s.u.). In T8 ist hingegen die Reihenfolge der Textgruppen invers zu MU27. Das Ms. eröffnet mit Pahlavi Texten – jedoch mit anderen als den in MU27 geführten – und schließt dann die Einleitungsgebete an; die übrigen Texte/Textgruppen des XA fehlen jedoch.

#### b) T8, TD23

Die von T8 geführten Texte sind fast identisch mit denjenigen in TD23 geführten. Beide Handschriften stammen aus dem 1773 (sie haben ein gleichlautendes Kolophon: Bahrām/Tir/1142 Y) und geben als Schreiber Bahman Jamšedji Jāmāspji Āsāji an. T8, TD23 und auch J1 (Mitte 18. Jh.) zeigen die Eigenheit, den Text Y 33.12-14 + Y 34.4 unter den dem XA angefügten Texte separat zu notieren.<sup>34</sup> Diese gāšischen Stücke werden im indischen XA (nicht aber im iranischen) um den Zentraltext des Ny 5 herumgelagert. In J1 steht das Textstück Ny 3.10-11 voran, das im IndXA (s.a. EMU2, EMU12, T15) das Ny 3 erweitert. J1 und TD23 zeigen zudem Ny 4 mit iranischem Beginn (*yazāi. āpəm.* [= Y 65.1]), also das *Mayā Yašt*, jedoch endend mit Y 65.5 (= Ny 4.6), dem von späterer Hand Ny 4.7-9, also die in Ny 4 (d.h. der indischen Form dieses Wasserverehrungstextes) allein zugehörigen Zeilen, angehängt sind; das späte R22 (> 1867) bringt das *ā. hātqmca.* (= Y 65.6) als Separatstück. Alle drei Mss. weisen also auf einen Prozeß hin, in dem iranische Textrezensionen dem indischen Brauch angepaßt wurden.

#### c) das Ms.-Ende in T12

Eine Besonderheit in T12 ist die Anfügung der Texte S 1+2, Vr und Yt 11 an die *Yašt*-Textgruppe (Yt 1, Yt 11a). Einige der späteren Hss. (TD23, J15) zeigen ebenfalls diese Texte, einige lediglich S 1+2 und Yt 11 (J1, MU27, F5 sowie im iranischen Bereich L12 von 1755). In den Hss., die hingegen alle *Niyāyišns* und *Gābs* führen, sind diese Texte i.d.R. nicht vertreten, bzw. haben Yt 11 in die Gruppe der *Yašt* eingegliedert (in dem undatierten T52 lautet die *Yašt*-Folge: Yt 1, 11a, 3, 20, 21, 11, was auf einen Prozeß der Auffüllung einer Ms.-Vorlage hindeutet, die zunächst nur, wie die T12-Tradition, Yt 1 und 11a führte):

F2	A 1, 3, AArdFr	S 1			
MF32 (= MF2)		S 1, 2			
L12 (= Dhalla XII)		S 1, 2			
T12 (= AK)		S 1, 2	Vr	Yt 11	
MU27		S 1, 2	Kol. I AV + YAV	Yt 11	Kol. II
J1		S 1, 2		Yt 11	
TD23		S 1, 2	Vr	Yt 11	
T8 (= MR2)					Kol.
K18a+b		S 1, 2	A 3, 1	Yt 11	
F5		S 1, 2		Yt 11	
J15		S 1, 2		Yt 11	Vr
U1	A 1, AArdFr, A 3	S 1, 2			

<sup>34</sup> Diese gāšischen Textpassagen werden im IndXA teils dem Ny 5 vor (Y 33.12-14), teils nachgestellt (Y 34.4), im IrXA werden Y 33.12-14 nachgestellt, Y 34.4 erscheint nicht. Die modulare Notation ermöglicht die Ausbildung beider Varianten.

Dieser aus Vr, S und Yt 11 zusammengesetzte Textteil findet sich auch in drei (aus dem 18. Jh. stammenden) Hss. mit Übersetzung, die nicht als eigentliche XA-Hss. anzusprechen sind:

**8075/R15** (Dhabhar 1923a:138): Kol. 7/Bahman Qadimi/1189 Y; doch Wasserzeichen 1867 AD; Originalkol. S. 99 8/Frawardin/1107 Y nach dem Großteil des Vr, vor dessen Karde 1.1-4 und Yt 11 (S. 105-131): exegetische Version Vr, S, Yt 11; Schreiber Hērbod Dārāb Frāmrōz Mēnōcihr; *Sirōze* scheint verloren, es wird nach Yt 11 gestanden haben (vgl. 9835/M49)

**9835/M49** (= Haug<sup>4</sup>) (Bartholomae 1915:15–31; Unvala 1940:54–56) ist eine Sammelhandschrift in drei Teilen mit Kolophonnen aus den Jahren 1810, 1757, 1788. Teil I: Yt 1.24–32<sup>35</sup> (Av. in Np Buchstaben + NpÜ) (Kol. 1) Teil II: „Avestan formulas“; Vyt; Vorschriften zum Bahrām-Feuer; Ny 1 (+ PÜ), Yt 11a (+ PÜ), Yt 11 (+ PÜ), S 1+ 2 (+ PÜ), Vorschriften zum Barsom; Vr (+ PÜ) + Kol. 2, Vr 1.1–4 (+ PÜ), Yt 14 (+ PÜ), Yt 4 (+ PÜ), *Āfrin Myazd* (+ NpÜ), *Patit Ērānīg* (Pārsi + NpÜ; unvollst.), Yt 2.8–9, 11–14 (+ PÜ) Teil III: 16 *Ślokas* (Guj. / Skr.); Kol. 3

**9840/Suppl.Persan39** (= P5) (= Blochet VI; Anquetil, *Notices*, V) ist eine Sammelhandschrift, teilweise mit PÜ/SÜ versehen. Sie zeigt die Hand des Dastur Dārāb und gibt die Daten 1758, 1760.

Teil I: V

Teil II: Vr (+ PÜ) (foll. 296–306); BajGomK (foll. 306–307); Yt 11 (Av. + SkrTr) (foll. 308–312); S (1? 2?) (+ NpÜ) (foll. 316–323)

#### 4 Zur weiteren Entwicklung des Pahlavi Xorde Avesta: Die Konjunktion mit den Pahlavi Texten

Die beiden aus dem späten 18. Jh. stammenden, mit T12 verwandten Hss. TD23 und T8 sind durch verschiedene Texte erweitert (in T8 stehen diese, wie erwähnt, voran), unter denen sich auch einige der Pahlavi Texte (Ms. MK) befinden:

---

<sup>35</sup> Vgl. das iranische MF<sub>32</sub>.

TD23 (publ. PCIR 4)	T8 Teil I	T8 Teil II
AV		AV (Überschrift: <i>Xurdag Abestāg abāg Zand az ašemwobū(k)</i> )
YAV		YAV
BajNanX		BajNanX
BajGomK		BajGomK
SrB		Patit (Pahl.), ein Teilstück (fö. 41 r-v)
MazA (Y 12.8-9)		
Ny 1		
Ny 3(2.-9)		
Ny 5(.7-16)		
Yt 1(.1-22)		
Yt 11a		
S 1		
S 2		
Vr		
Yt 11		
A 3 (ab A 3.3)		
A 2		
AArdFr		
Y 33.12-14 + Y 34.4		
Ny 4 (mit iranischem Anfang)		
PaAd (pahl.)		
Āšīrwād (pahl.)		
Alphabet Pahl. / Pāz.		
Āfrīn Zartošt (pahl.)		
Cimīg ī Drōn (Šnš 14) (pahl.)		
Āfrīn Bozorgān (pahl.)		
Āfrīn Aōgəmadaēcā (= Āfrīn Šaš Gāhāmbār + Aog. + Schlußteil Āfrīn ī Haft Amšasfand)		
Sūr Āfrīn = PT 35 (pahl.)		
Paymānag ī Kadag Xwadāy = PT 32 (pahl.) und Nāmag Nibēsišnih = PT 31 (pahl.) ( <i>die Texte erscheinen gemischt</i> )		
Wāzag ēcand ī Ādurbād Mahraspand = PT 33.1-2 (pahl.)		
Fragment eines Pahlavi Lexikons (pahl.)		
Kol.		
MX 27.20-33.9 (S. 262-270) (Pahl. / SkrTr.)		

Diese Form der Erweiterung einer XA-Hs. ist in den indischen Hss. des 18., vor allem aber des 19. Jh. keine Seltenheit. Das älteste dieser mit meta- und nicht-liturgischen Texten sich mischenden Mss. scheint G17 zu sein, das angeblich von demselben Schreiber wie das ebenfalls mit T12 verwandte MU27 stammt, dessen Kolophondaten allerdings um 81 Jahre differieren. Ein Vergleich läßt Verwandtschaften der verschiedenen Hss. sichtbar werden:

T15 <sup>36</sup>	F33 <sup>37</sup> (= Mf)	T8, TD23	MF27 <sup>38</sup>	G17	MU27 (publ. PCIR 24)	T1 <sup>39</sup>	Suppl. persan1216 (= Blochet XXXIV) <sup>40</sup>	F35 <sup>41</sup>	T64 <sup>42</sup>
19. Jh <sup>43</sup>	1876	1773	?	1746	1827	1851	2. Hälfte 19. Jh. (Blochet)	1865 <sup>44</sup>	1866- 1867
	Erachji Sorābji MeherjiRān ā	Bahman Jamšedji Jāmāspji Āsāji		Šāpur Dārāb Šāpur Khoršed Šāpur Vāccha		<sup>45</sup> Sohrāb Frāmroj Sohrāb Rustam Meherji Rānā		Erachji Sorābji Meherji Rānā	Texts 1 Ješāng Kāūsji Meherji Rānā; text 2, 4, 5 Rostomj i Jāmāspji < copy of Erachji
av. + PŪ, NpŪ	pahl.		av., pahl.	av., pahl.	av. + PŪ	av., pahl.	av., pahl.	av., pahl.	av., pahl.
				1. PahlX A(?) (S. 1- 147)	Eingangs gebete				
A 1 (Anfang) (Av. + Pahl.)									
Ny 3.10-11 (+ NpŪ)					Ny 1, 3, 5				
					Yt 1				
						Yt 3 (Av. + Np.)			
					Yt 11a				
					5. S 1+2				
					6. Yt 11	2. Yt 11 (Av. + Np.)			

<sup>36</sup> Dhabhar 1923b:113f.

<sup>37</sup> Dhabhar 1923b:21; Dhabhar 1927:33; Kotwal 1969:7. Das *Xwad Patit* ist von Ervad Jamshed Maneck Behram Sanjana 1142 Y kopiert (aus einem Ms. des Rām Kāmdīn); die Texte des Šnš stammen aus einem Ms. von 1244 Y des Dastūr Temulji N. Meherji Rana. Vgl. mit F33 das Ms. T16 (MRL).

<sup>38</sup> Dhabhar 1923c:23-24.

<sup>39</sup> Dhabhar 1923b:106-107.

<sup>40</sup> Blochet 1900:68-69; Blochet 1905:173-174 N° 207.

<sup>41</sup> Dhabhar 1923b:22; Kotwal 1969:7.

<sup>42</sup> Dhabhar 1923b:131f. Zwei unterschiedliche Schreiber.

<sup>43</sup> Das Datum Āšīrwād 1398 ist kopiert.

<sup>44</sup> Geschrieben von Dastūr Erachji nach einem Ms. des Jamshed Maneck Behram Darab Sanjana 1142 Y (1773).

<sup>45</sup> Von ihm sind auch die PahlXA T10, T11, T9 geschrieben.

Rōz Māh Ny 5 (+ NpÜ)									
Doā VH (+ NpÜ)									
Namāz Cahār Nēmag (+NpÜ)									
G 1-5 (+ NpÜ)									
Yt 21 (+ NpÜ)									
PaAd, Schluß (6 Zeilen)									
Yt 20 (+ PÜ)									
Yt 21 (+ PÜ)									
NerYt1 (+ PÜ)									
Yt 14 (+ PÜ)							Yt 14		
							6. VN (Av. + PÜ)		8. VN (av. + pahl.)
	1. Šnš 11- 14, 16, 17, 21, 18-20							1. Šnš 11-17, 21, 18- 20	10. Šnš 3-5
		AfrinZ <sup>46</sup> (av. + pahl.)	1. AfrinZ			11. AfrinZ		2. AfrinZ (av. + pahl.)	11. AfrinZ (av. + pahl.)
		Cim ī Drōn (Šnš 14) (pahl.)	2. Cim ī Drōn (= Šnš 14) (pahl.)					3. Cim ī Drōn (= Šnš 14) (pahl.)	9. Cim ī Drōn (= Šnš 14) (pahl.)
	2. IndBd 32 + 34								
		Āšīrvād (Pahl.)							
		Pahlavi Buchstaben							
AfrinBu (pahl.)		AfrinBu (pahl.)							
AfrinŠašGah ambar (§§1- 4) + Aog. + Schlußsekti on AfrinHaftA mšasfand	3. AfrinŠašGah ambar (§§1- 4) + Aog. + Schlußsekti on AfrinHaftA mšasfand	AfrinŠašGah ambar (§§1- 4) + Aog. + Schlußsekti on AfrinHaftA mšasfand <sup>47</sup>	3. AfrinŠašGah ambar (§§1- 4) + Aog. + Schlußsekti on AfrinHaftA mšasfand						
PT 35	4. PT 35	PT 35	4. PT 35						
PT 32	5. PT 32	PT 32	5. PT 32						

<sup>46</sup> Fälschlich bezeichnet als *Āfrin Myazd*.

<sup>47</sup> Siehe auch J1.

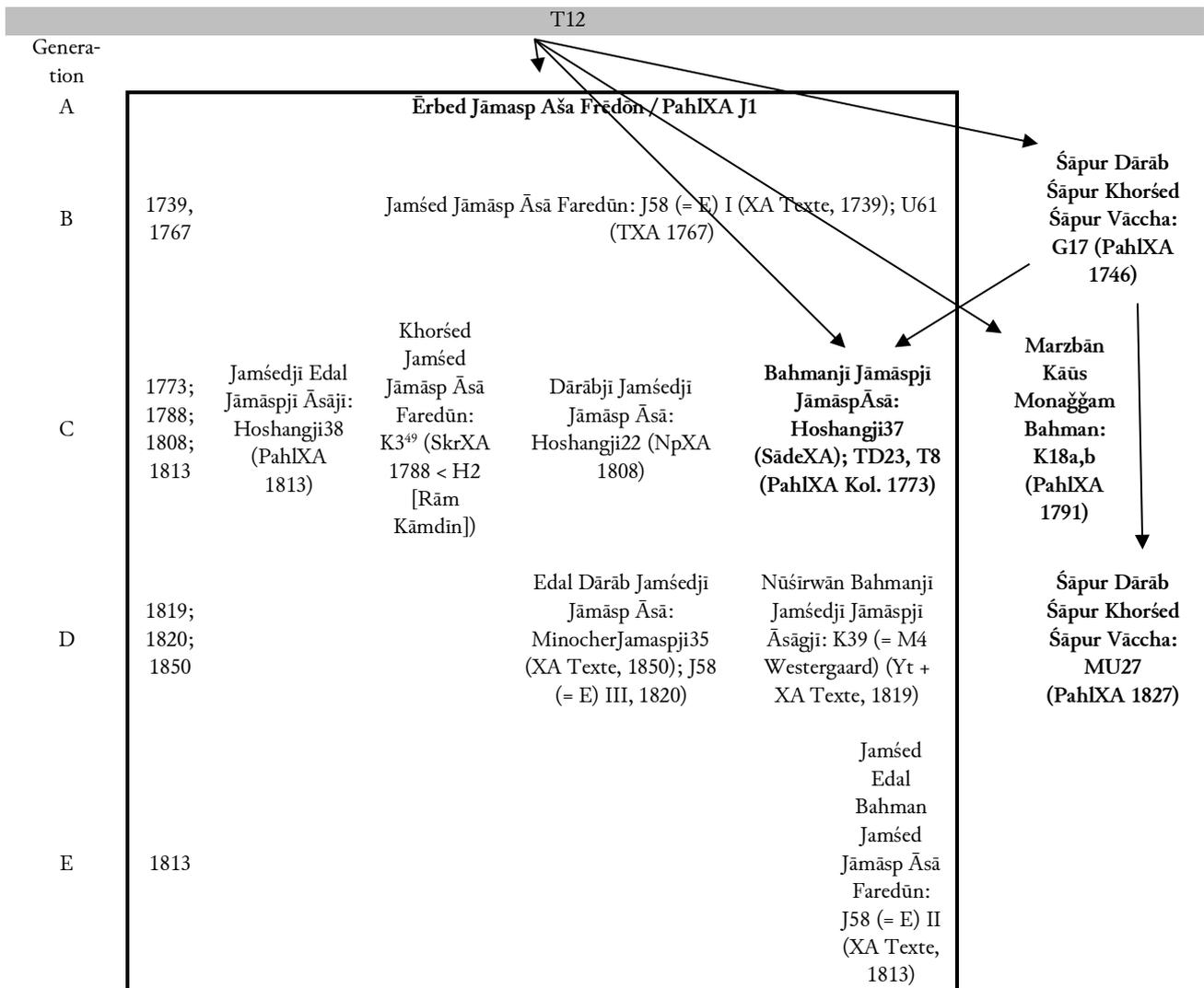
	6. PT 31	PT 31							
	7. PT 33	PT 33.1-2	6. PT 33						
	8. Tahmurasp + Ahreman								
Patit (Pāz., Pahl., NP)	9. XwPa								
S 1+2 (+ NpŪ)									
				13. PT 5	19. PT 5				1. PT 5
					16. PT 6				2. PT 6
				11. PT 7	17. PT 7				3. PT 7
				12. PT 8- 11	18. PT 8- 11 <sup>48</sup>				4. PT 8- 11
					7. PT 12	4. PT 12			
				3. + 4. PT 15-16	8. PT 15- 16	5. PT 15-16			
				5. PT 17	9. PT 17	6. PT 17			
				6. PT 18	10. PT 18	7. PT 18			
				7. PT 19	11. PT 19	8. PT 19			
				8. PT 20 + 21	12. Kol. (= PT 20-21)				
					13. PT 22				
				9. PT 24	14. PT 24	9. PT 24			
					15. PT 25	10. PT 25	5. PT 25		
				14. PT 26	20. PT 26		1. PT 26 (pahl.)		
				15. PT 27	21. PT 27				
				16. PT 28	22. PT 28				
							2. PT 31		
				2.PT3 3					
							3. PT 36		
				10. Ušahi n Gäh					
						3. Text: Padan bei der Leiche tragen	4. Wd 14 (Über die <i>Nasā-sālārs</i> [pahl.])		

<sup>48</sup> Handarzihā ī Pēšēnigān.

Diese Erweiterung von XA-Hss. steht im Rahmen einer Entwicklungstendenz des indischen XA, in der sich die angestammten Texte des XA mit nicht-liturgischen Texten verbinden und gleichsam ‚zoroastrische Anthologien‘ ausformen, die auf der Grenze von liturgischer und nicht-liturgischer Literatur stehen. Die gleiche literaturhistorische Tendenz läßt sich an der systematischen *Rewāyat*-Sammlung des 17. Jh. beobachten. Die Entwicklung des XA in Indien überschreitet damit spätestens seit dem 18. Jh. die Grenzen der liturgischen Textsammlung. Es bildet sich ein Ms.-Typus heraus, der entweder ein komplettes PahlXA oder aber Stücke des XA mit Pahlavi-Texten verbindet.

## 5 Anhang: Textfamilien und Schreiberfamilien

Die zoroastrische Literaturgeschichte stellt die Verflechtung zwei großer Netze dar: das der Schreiber- = Priesterfamilien und das der Handschriften. Nicht unwesentlich dürften Veränderungsprozesse der Handschriften wie letztlich Tendenzen zur Veränderung des Gesamtcharakters von Handschriften mit den Wanderungsbewegungen der Handschriften zwischen den Familien zusammenhängen. Für die Zukunft läßt sich als Forschungsaufgabe eine Überblendung von Genealogien von Hss. (und ihren Veränderungen) mit den Genealogien der Priesterfamilien (und deren Sitzen). Sie förderte vermutlich Konstellationen der Textgeschichte ans Licht, in deren Bildern sich Bewegungen der Kirchengeschichte mit solchen der Literatur-, letztlich Geistesgeschichte verschränken. Im folgenden habe ich eine Skizze für die T12-Transmission in der JamaspAsa-Familie angefertigt, die Auskunft auch über einige Außenbeziehungen enthält, welche für die Aufnahme der Pahlavi-Texte bedeutsam sind:



<sup>49</sup> K2 in Dhabhar 1927.

## Abkürzungen

av.	avestisch	CiBu	Ciθrəm Büiiād
guj.	gujarati	DronHomIzad	Drōn Hōm Īzad
ind.	indisch	DronYt	Drōn Yašt
ir.	iranisch	DronYtFar	Drōn Yašt zum Faroxši
np.	neupersisch	G	Gāh
pahl.	pahlavi	Hamkaran	Hamkārān
skr.	sanskrit	HB	Hōšbām
		HXvAb	Hōrməzd. X <sup>v</sup> adāi.
GujXA	Gujarati Xorde Avesta		Aβazūnī.
IndXA	Indisches Xorde Avesta	HXvAh	Hōrməzda. X <sup>v</sup> adāi.
IrXA	Iranisches Xorde Avesta		Ahārēman.
NpÜ	Neupersische Übersetzung	MayaYt	Mayā-Yašt
NpXA	Neupersisches Xorde Avesta	MazA	Mazdaiiasnō ahmi
PaAd	Patit Ādurbād	Namaskar4Richtungen=	Nəmō. Āṅhām.
PaRo	Patit Roānī		Asaṅhāmca. / Namāz
PahlXA	Pahlavi Xorde Avesta		Cahār Nēmag
PÜ	Pahlavi Übersetzung	NamSt	Nām Stāyišn
SkrXA	Sanskrit Xorde Avesta	NamXw	Nām-e Xāwar
StD	Stāyišn Dēnih	NerA	Nērang Ātaš
SÜ	Sanskrit Übersetzung	NerBoyDadan	Nērang Bōy Dādan =
TXA	Tamām Xorde Avesta		Dhup Nērang
XA	Xorde Avesta	NerKB	Nērang Kustig Bastan
		NerNaxC	Nērang-e Nāxon Cidan
A	Āfringān	Ny	Niyāyišn
AArdFr	Āfringān Frawardigān	PaAd	Patit Ādurbād
AfrinBu	Āfrin Buzorgān	PaIr	Patit Īrānī
AfrinGahambar	Āfrin Gāhāmbār	PXI	Pādšāh Warharām Īzad
AfrinHaftAmšasfand	Āfrin Haft Amšasfand	PY	Pahlavi Yasna
AfrinRap	Āfrin ī Rafišwen	S	Sirōze
AfrinZ	Āfrin Zartošt	SrB	Srōš Bāj
ANogNavar	Āfringān Nōg Nāwar	StS	Stāyišn ī Sirōzag
AfrinŠašGahambar	Āfrin Šaš Gāhāmbār	Šnš	Šāyest nē šāyest
Aog.	Aōgəmadaēcā	TXA	Tamām Xorde Avesta
ARg	Āfringān Rozgār	VH	(Doʿā) Vispa Humata
ASroš	Āfringān ī Srōš	VN	Vaēθa Nask
AV	Ašəm Vohū	Vr	Visparad
Av. Alph.	Avestisches Alphabet	Wd	Wizirgard ī dēnig
AXodayan	Āfringān Xodāyān	XwPa	Xwad Patit
BajGomK	Bāğ Gomēz Kardan	YAV	Yaθā Ahū Vairiio
BajNanX	Bāğ Nān Xordan	Yt	Yašt

## Literatur

- Andrés-Toledo, Miguel. 2015. Ceremonies in the Xorde Avesta Manuscripts: the Drōn Frawardi Yašt. *Estudios Iranios y Turanios* 2, 29–41.
- Anquetil Duperron, A.H. 1771. *Zend-Avesta: Ouvrage de Zoroastre I-II*. Paris. (Reprint New York/London 1984).
- Antiâ, E.K. 1909. *Pâzend Texts. Collected and Collated*. Bombay.
- Bartholomae, Christian. 1915. *Die Zendhandschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek in München*. München.
- Bharucha, E.D. 1906-1933 (vols. I-VI). *Collected Sanskrit Writings of the Parsis ; Old translations of Avestâ and Pahlavi-Pâzend books as well as other original compositions; with various readings and notes. Collated, corrected, and ed. by Ervad Dadabhai Bharucha*. Bombay (Trustees of the Parsee Punchayet Funds and Properties). 6 vols.
- Bloch, E. 1900 (2. ed. Paris 1905). *Catalogue des Manuscrits Mazdéens ... de la Bibliothèque Nationale*. Besançon.
- Boyce, Mary. 1991. *Pâdyâb and nêrang: Two Pahlavi Terms Further Considered*. *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 52, 281-291.
- (Ohne Autor). *Catalogue Library Minocherji Jamaspasji Jamaspasana*.
- Choksy, J.K. & F.M. Kotwal 2005. Praise and piety: Niyâyišn and Yašt in the history of Zoroastrian praxis. *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 68, 215–252.
- Darmesteter, James. 1883. *Études iraniennes relatives à l'histoire des langues et des croyances de la Perse ancienne et moderne*. 2 Bde. Paris. (Reprint Amsterdam 1971).
- Dhabhar, E.B.N. 1923a. *The K.R. Cama Oriental Institute Catalogue. Classified Catalogue of Printed Books and Manuscripts, with Supplement and Indexes*, 2 vols. Bombay.
- Dhabhar, E.B.N. 1923b. *Descriptive Catalogue of all manuscripts in the first Dastur Meherji Rana Library, Nausari*. Bombay.
- Dhabhar, E.B.N. 1923c. *Descriptive Catalogue of some manuscripts bearing on Zoroastrianism and pertaining to the different collections in the Mulla Feroze Library*. Bombay.
- Dhabhar, E.B.N. 1927. *Zand-i Khürtak Avistāk*. Bombay.
- Dhabhar, E.B.N. 1932. *The Persian Rivayats of Hormazyar Framarz and others. Their version with introduction and notes*. Bombay.
- Dhalla, M.N. 1912. Iranian Manuscripts in the Library of the India Office. *Journal of the Royal Asiatic Society*, 387-398.
- Ethé, H. 1903. *Catalogue of Persian Manuscripts in the India Office Library*. Vol. I. Oxford. [Reprint London 1980]
- Geldner, Karl F. 1886–1896. *Avesta. The Sacred Books of the Parsis*. Part I: *Yasna* (1886); Part II: *Vispered and Khorda Avesta* (1889); Part III: *Vendidād* (1896). Stuttgart.
- Geldner, Karl F. 1896–1904. Awestaliteratur. In: *Grundriss der Iranischen Philologie* II.1, 1–53.

- Katrak, Jamshed Cawasji 1941: *Oriental treasures being a condensed tabular descriptive statement of over a thousand manuscripts and of their colophons written in Iranian and Indian languages and lying in private libraries of Parsis in different centres of Gujarat*. Bombay.
- König, Götz. 2015. Zur Überlieferungsgeschichte der *Yašts*: Reste der exegetischen Tradition. Die Pahlavi-Übersetzungen von Yt 13 in Dk 7. In: Cantera, A. (ed.) *Estudios de Iran y Turan 1, Fs Pirart*, Girona.
- König, Götz. 2022. Notizen zum Xorde Avesta III: Existierte ein Niyāyišn für Arəduuī/die Wasser in Iran? *Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft* 172, 373-406.
- Kotwal, F.M. 1969. *The Supplementary Texts to the Šāyest nē-šāyest*. København.
- de Menasce, Jean. 1950. A Provisional Handlist of the late E.W. West's Papers Preserved in the Library of the Royal Asiatic Society. *Journal of the Royal Asiatic Society*, 53-63.
- Modi, J.J. 1937. *The Religious Ceremonies and Customs of the Parsees*. Bombay.
- Unvala, J.M. 1940. *Collection of Colophons of Manuscripts bearing on Zoroastrianism in some Libraries of Europe*. Bombay.
- West, Edward W. 1896–1904. Pahlavi Literature. In: *Grundriss der Iranischen Philologie* II.3, 75–129.